

schlüpften die ersten Falter. Die braunen, dünnschaligen – für Holzraupen typischen – Puppenhülsen ragten weit aus den Kokons heraus. Dies war auch der Grund dafür, daß die Vorjahrspuppenhülsen schon verrottet oder zerstört waren.

Am 4. 5. 1971 fiel mir auf dem Gelände des Schlachthofes Magdeburg eine Gruppe von 15 Pappeln (Durchmesser etwa 25 cm) auf, die zahlreiche Löcher von *apiformis* aufwiesen. Ich fand einen „Rekord-Baum“ mit 31 Schlupflöchern am Stamm und 12 weiteren Kokonöffnungen im Boden, dicht um den Stamm gruppiert. Bei 4 näher untersuchten Bäumen fand ich 17 volle Kokons und eine Vielzahl leerer. Dabei muß man beachten, daß ein großer Teil der diesjährigen Kokons noch unentdeckt unter der Rinde war. Wie aus den vorjährigen Schlupflöchern ersichtlich, reichte der Verpuppungsraum bis 50 cm über die Bodenoberfläche. Das Entfernen der Rinde kam natürlich nicht in Betracht, um die Bäume nicht zu verletzen. Es ist deshalb für den Sammler das zweckmäßigste, die unmittelbare Bodenfläche rund um die Pappeln sowie die Rinde des unteren Wurzelhalses dicht über dem Erdboden nach *apiformis*-Kokons abzusuchen.

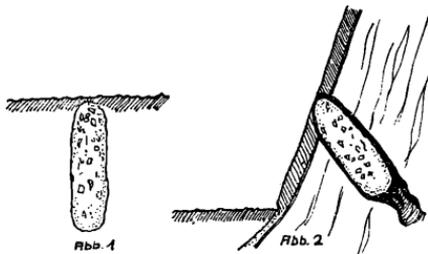


Abb. 1:
Lage eines Kokons im Boden
Abb. 2:
Lage eines Kokons im Holz der Pappeln

Anschrift des Verfassers:

Peter Hermann, 3011 Magdeburg, Am Wolfswerder 9a

Einige neue Schmetterlingsarten der Kultursteppe

K. SCHÄDLICH, Schmölln

Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß im Zuge der Großraumwirtschaft, großzügiger Meliorationen und vieler anderer Maßnahmen ein spürbarer Rückgang der Falterfauna eingetreten ist und wohl auch noch nicht sein Ende gefunden hat. Extrem bemerkbar macht sich das in dem südwestlichen Ausläufer der Leipziger Tieflandbucht. Weithin erstrecken sich im Sommer wogende Getreideflächen, Zuckerrüben- und Kartoffelkulturen, kaum einmal unterbrochen durch eine kleine Baumgruppe. Selbst die Straßenbäume der noch vorhandenen Wirtschaftswege wurden

abgeholzt, weil sie den Großaggregaten im Wege stehen. Wer in einer entomologisch so reizlosen Gegend sein Domizil hat, wird deshalb kaum damit rechnen, etwas „Neues“ zu finden. Und doch möchte ich 4 Arten anführen, die ich 1970 auffand, hier aber noch nie beobachtet wurden. Dabei möchte ich dahingestellt sein lassen, ob sie bisher übersehen oder erst in der letzten Zeit zugewandert sind.

Ende Juli 1970 stieß ich in Altkirchen auf ein kleines Ruderalgelände. Zwischen Erdaufwürfen und Steinhaufen hatten die Dorfbewohner Schrott abgelagert. Ansonsten gedieh hier aber eine üppige Vegetation. An diesem Platz sah ich einen kleinen Falter fliegen, dem ich zunächst keine Bedeutung schenkte. Erst als er sich vor mir auf einer Kleeblüte niederließ, schaute ich näher hin und mußte mit Erstaunen feststellen, daß es *Carcharodus alceae* ESP. war, den ich an diesem wüsten Ort nicht vermutet hätte. Im September trug ich von diesem Habitat eine Anzahl mit erwachsenen Raupen besetzte Blatttüten ein, die ich im Garten an die lebende Pflanze brachte. ECKSTEIN schreibt in seinem Werk „Die Schmetterlinge Deutschlands“, daß die Raupe im Blattumschlag überwintert. Das konnte ich in keinem Falle feststellen. Sämtliche gehälterten als auch die am Fundort belassenen hatten im Oktober ihre Wohnungen verlassen und sich geschütztere Winterquartiere gesucht. In meinem Gazebehälter hatten sie sich in beigegebene dürre Blätter fest eingesponnen. Am Flugplatz war *Malva neglecta* häufig. Nur an dieser fand ich die Raupen, während die weniger häufige *Malva silvestris* unbesetzt war.

Dem abnorm heißen Sommer 1971 mag es zuzuschreiben sein, daß die Noctuide *Phytometra confusa* STEPH. so weit nach Südwesten vorgedrungen ist. Ich fand das erste Stück dieser Art am 3. Oktober an einem Lattenzaun sitzend am Rande der Stadt. Der Falter flog aber ab, als ich ihn in das Glas bringen wollte. Längs des Zaunes zog sich ein mit blühendem Senf und Hederich reich bestandenes Ackerstück hin. Beim langsamen Abgehen scheuchte ich 3 oder 4 Exemplare auf, aber nur einmal gelang mir der Fang. Die Tiere waren infolge des sonnigen Wetters recht flüchtig. In den nächsten Tagen fand ich kein Stück mehr, da der Acker inzwischen umgeflügt worden war.

Im Sommer und Herbst 1970 köderte ich in unmittelbarer Nähe der Stadt an einer Böschung, die teils mit Bäumen und viel Buschholz bestanden ist. Während eine Reihe von Arten, die hier früher regelmäßig anfliegen, fehlten, waren erstmalig in je einem Exemplar *Palimpsestis fluctuosa* HB. und *Polyploca diluta* F. vertreten. Die erstere flog auch bei meinen Lichtfängen am Hochmoor bei Lichtenau im Erzgebirge mehrmals an.

Aus Vorhergesagten ist ersichtlich, daß auch die Kultursteppe noch Seltenheiten birgt, die sich in winzigen Arealen ihres Lebensraumes zur Zeit noch behaupten können. Dabei muß aber gesagt werden, daß das oben angeführte Habitat von *Carcharodus alceae* ein von Menschenhand künstlich geschaffenes ist, das über kurz oder lang wieder eingeebnet und der Bewirtschaftung zugeführt wird. Die Art kann sich also in der Kultur-

landschaft nicht für dauernd an einem ihr zusagenden Platz ansiedeln, sondern ist gezwungen, zu nomadisieren. Dieses Schicksal teilen mit ihr noch eine Reihe anderer Arten, vorwiegend solche, die monophag an ganz bestimmte Pflanzen gebunden sind.

Anschrift des Verfassers:

Kurt Schädlich, 742 Schmölln, Wilhelm-Pieck-Straße 2

Buchbesprechung

FRITZSCHE, R., KARL, E., LEHMANN, W. und G. PROESLER: Tierische Vektoren pflanzenpathogener Viren. VEB Gustav Fischer Verlag, Jena, 1972. 521 S., 88 Abb., 27 Tab., 27 Taf., L 6. Ln. 87,— M.

Die pflanzliche Virusforschung und damit auch die Erforschung der tierischen Überträger (Vektoren) pflanzenpathogener Viren haben in den letzten Jahrzehnten auf Grund der großen wirtschaftlichen Bedeutung der Viren für die Landwirtschaft und den Gartenbau ständig an Bedeutung gewonnen. Wie bei jeder sich stürmisch entwickelnden Forschungsrichtung entsteht sehr bald die Notwendigkeit, das umfangreiche und an den verschiedensten Stellen veröffentlichte Faktenmaterial – das Literaturverzeichnis umfaßt nahezu zweitausend Titel! – kritisch zu werten und zusammenzufassen. Diese Aufgabe wurde mit dem vorliegenden Werk durch die Autoren, die als langjährig gemeinsam arbeitendes Forscherkollektiv über große Erfahrungen und umfassende eigene Forschungsergebnisse verfügen, hervorragend gelöst. Das übersichtlich gestaltete und didaktisch gut gegliederte Buch, das mit zahlreichen Abbildungen, Tabellen, Registern und Übersichten ausgestattet ist und inhaltlich den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisstand repräsentiert, muß als ein Standardwerk der tierischen Virusvektoren angesehen werden. Sehr begrüßenswert ist die Einführung bildlicher Symbole, die ein schnelles Auffinden der jeweiligen Erregergruppe ermöglichen.

Neben der Systematik, Morphologie, Biologie und Ökologie der Vektoren nimmt vor allem die Darstellung der vielfältigen, komplexen Wechselbeziehungen zwischen Vektor, Virus und Wirtspflanze einen breiten Raum ein. Von großem praktischen Interesse sind aber auch die Ausführungen zur wirtschaftlichen Bedeutung der Virusvektoren und der Möglichkeiten ihrer Bekämpfung. Besonders erwähnenswert ist schließlich die umfassende Darstellung der einschlägigen Arbeitsmethoden.

W. Ebert

Inhalt: RUDOLPH, K., Beitrag zur Morphologie der Larve von *Cardiophorus nigerrimus* ER. (Col., Elat.), S. 121; MUCHE, W. H., 2. Beitrag zur Alleculidenfauna der Kaukasusländer, S. 127; OEHME, G., Zur maximalen Lebensdauer von Cloënen dipterum L. (Eph., Baëtidae), S. 131; HERMANN, P., Massenfund von *Aegeria apiformis* CL. (Lep.), S. 133; SCHÄDLICH, K., Einige neue Schmetterlingsarten der Kultursteppe, S. 134; Buchbesprechung, S. 136.

Erscheint unter Lizenznummer 255 des Rates des Bezirkes Dresden
Herausgeber: Kulturbund der DDR, Bezirksleitung Dresden
Redaktion: Dr. Werner Ebert und Dr. Bernhard Klausnitzer

III-4-9-279-07

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Schädlich Kurt

Artikel/Article: [Einige neue Schmetterlingsarten der Kultursteppe 134-136](#)